Zwischenbericht: Strategie Industriestandort Nürnberg

Sachverhaltsdarstellung:

Nürnberg als Industriestandort zu stärken und weiterzuentwickeln, ist Ziel der „Strategie Industriestandort Nürnberg“, die das Wirtschaftsreferat mit den in Nürnberg ansässigen Kammern, mit Gewerkschaften, Verbänden und Technologieclustern unter Federführung des Wirtschaftsreferats gegenwärtig erarbeitet. Gemeinsam wollen sich die Partner verpflichten, die Industrie[1] am Standort Nürnberg zu halten, auszubauen und bedarfsgerechte Rahmenbedingungen für industrielles Wachstum zu schaffen. Die Entwurfsfassung der „Strategie Industriestandort Nürnberg“ identifiziert sechs Handlungfelder zur Stärkung der lokalen Industrie, in denen die Partner gemeinsam Aktivitäten initiieren und umsetzen.

Das Wirtschaftsreferat bringt damit ein strukturpolitisches Konzept zur Stärkung Nürnbergs als Industriestandort auf den Weg.

1. Bedeutung des Industriesektors für Nürnberg

Nürnberg ist ein starker Wirtschaftsstandort. Daran haben die ansässigen Industrieunternehmen entscheidenden Anteil. Global agierende Konzerne und eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen stehen mit einem ausgewogenen Branchenmix - insbesondere in den Branchen Elektro-, Energie- und Kommunikationstechnik sowie in der Verkehrs- und Antriebstechnik - für die industrielle Vielfalt Nürnbergs. Viele der Unternehmen sind international positioniert und weltmarktorientiert; knapp 50 Prozent der Industriegüter gehen in den Export. Damit bilden die Industrieunternehmen eine zentrale Säule für den Wirtschaftsstandort Nürnberg.

Industrie ist ein wichtiger Eckpfeiler für Beschäftigung und Wertschöpfung am Standort. Die Unternehmen am Standort bieten hochwertige Arbeitsplätze für Fachkräfte, sichern ein überdurchschnittliches Einkommensniveau und sorgen für Ausbildung. Durch die Verflechtung mit vor- und nachgelagerten Branchen entstehen direkt und indirekt weitere Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze in anderen Sektoren, z. B. im Handwerk.

In Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sind in Nürnberg 48.350 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das sind 16,7 Prozent. Im Vergleich der 20 größten deutschen Städte belegt Nürnberg Platz 5 beim Anteil der Beschäftigten in Industrie und verarbeitendem Gewerbe an der Gesamtbeschäftigung (zum Vergleich: Stuttgart belegt Platz 6). Rund ein Fünftel (18,0 %) der gesamten Wertschöpfung wird durch die in Nürnberg ansässigen Unternehmen des verarbeitenden Sektors erwirtschaftet.

Die Nürnberger Industriestruktur ist heute geprägt von High-Tech-Branchen. Über 70 Prozent der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sind in sog. wissensintensiven Branchen tätig. In den anderen großen deutschen Städten beträgt dieser Anteil durchschnittlich 59 Prozent, im gesamten Bundesdurchschnitt 45 Prozent. Hinzu kommt, dass sich beim Anteil der Beschäftigten in IT und Kommunikation Nürnberg mit München die Spitzenplätze im Vergleich der 20 größten deutschen Städte teilt.

Mite einem starken Industriesektor – vor allem in wissensintensiven Branchen – und mit einem starken IT-Sektor ist Nürnberg für die Digitale Transformation und Industrie 4.0 gut aufgestellt, wenn es gilt, die virtuelle Welt der IT und die reale Welt der Produktion zu verbinden.

---

[1] Industrie umfasst im Wesentlichen das verarbeitende Gewerbe. Da es enge Verflechtungen zum Baugewerbe und zu produktionsnahen Dienstleistungen gibt, zielt die Strategie auf die Stützung und Weiterentwicklung des gesamten produzierenden Gewerbes inkl. produzierenden Handwerks und der produktionsnahen Dienstleistungen.

2. Weiterentwicklung des Industriestandorts als wirtschaftspolitischer Schwerpunkt

Die technologischen und strukturellen Veränderungen im industriellen Sektor – Industrie 4.0, Digitale Transformation, immer kürzere Innovationszyklen und zunehmende Auslagerungen unternehmensnaher Dienstleistungen – stellen die Unternehmen ebenso vor neue Herausforderungen wie übergreifende gesellschaftliche Trends wie Überalterung oder Globalisierung. Um im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen zu können, benötigen die Unternehmen möglichst optimale Rahmenbedingungen. Dabei sind vor allem kleine und mittlere Unternehmen und auch das Handwerk - das oft eng mit der Industrie verflochten ist - zu unterstützen.

3. Industriestandort Nürnberg – auf dem Weg zu einer übergreifenden Industriestrategie

Das Wirtschaftsreferat hat einen intensiven Dialog mit Kammern, Gewerkschaften, Verbänden und Technologieclustern über eine Industriestrategie für den Standfort Nürnberg begonnen.

An dem Prozess beteiligt sind - neben dem Wirtschaftsreferat/Wirtschaftsförderung Nürnberg - folgende Akteure:

- CNA Center for Transportation & Logistics Neuer Adler e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund Industrieregion Mittelfranken
- ENERGIEregion Nürnberg e.V.
- Lehrstuhls für Industriebetriebslehre der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Handwerkskammer für Mittelfranken
- Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken
- Industriegewerkschaft Metall Nürnberg
- Nürnberger Initiative für die Kommunikationswirtschaft NIK e.V.
- vbw - Vereinigung der Bayer. Wirtschaft e.V. - Bezirksgruppe Mittelfranken
- VDE-Bezirksverein Nordbayern e.V.

Alle Partner betonen die Notwendigkeit einer gemeinsam getragenen Strategie. Seit 2016 findet ein Austausch zu den Anforderungen, Zielen, Handlungsfeldern und konkreten Maßnahmen einer übergreifenden Industriestrategie für den Standort statt, der in ein abgestimmtes Strategie- und Handlungskonzept münden soll.

Im bisherigen Dialog bereits definiert wurden die Grundlagen einer wirkungsvollen Industriestrategie und deren Handlungsfelder (vgl. Abbildung 1 und 2).

Abbildung 1: Grundlagen der „Strategie Industriestandort Nürnberg“

bedarfsorientiert | unternehmensorientiert	kooperativ
Die Handlungsfelder der Industriepolitik sind ausgerichtet an den Bedarfen der Nürnberger Unternehmen, z.B. nach Flächen für Unternehmenswachstum oder Innovationsimpulsen aus Forschung, Technologietransfer und Netzwerken. Diese Bedarfe werden im offenen Dialog weiterentwickelt.	Eine wirksame Industriepolitik erfordert das gemeinsame Handeln der Schlüsselakteure vor Ort. Daher verpflichten wir uns auf enge Kooperation und gemeinsame Maßnahmen.
technologieübergreifend	**konkret | sichtbar**
Neue Geschäftschancen, Produkte und Services entstehen in Schnittbereichen zwischen klassischer Produktion und hochwertigen Dienstleistungen beziehungsweise in Schnittbereichen zwischen Technologien und Branchen. Aus Produktionsbetrieben werden Wertschöpfungsnetzwerke. Eine wirksame Industriepolitik muss Industrien über Technologie- und Branchengrenzen hinweg verbinden und moderne Formen der Wertschöpfung, Kooperation und Innovation fördern.	Eine wirksame Industriepolitik muss sich in konkreten Maßnahmen niederschlagen, die für die Unternehmen vor Ort sichtbar sind. Zudem geht es auch darum, die guten Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten, die es vor Ort bereits gibt, bekannter zu machen und deren Nachfrage zu erhöhen.

Quelle: eigene Darstellung

Auf Basis der langjährigen operativen Erfahrungen der beteiligten Partner mit den Unternehmen der Industrie am Standort im Spiegel gesellschaftlich-technologischer Megatrends und wirtschaftspolitischer Strategien anderer deutscher Standorte wurden sechs Handlungsfelder als Säulen einer umfassenden Industriestrategie für Nürnberg indentifiziert: „Digitale Transformation und Industrie 4.0", „Qualifizierung und Bildung 4.0", „zukunftsorientierte Infrastruktur", „Flächenmanagement und industrielles Wachstum", „Technologietransfer und Vernetzung" und „Standortprofil und Marketing".

Abbildung 2: Handlungsfelder der „Strategie Industriestandort Nürnberg“



Quelle: eigene Darstellung

4. Handlungsfelder der Industriestrategie

Die „Strategie Industriestandort Nürnberg“ umfasst sechs Handlungsfelder, die im Folgenden zusammenfassend dargestellt sind. Die Handlungsfelder werden mit ganz konkreten Umsetzungsmaßnahmen aller beteiligten Partner unterfüttert.

Digitale Transformation und Industrie 4.0: Diese werden bestehende Produktionsweise, Logistikketten und Geschäftsmodelle in der Industrie von Grund auf verändern. Es ist daher wichtig, die Industrie am Standort Nürnberg frühzeitig auf Industrie 4.0 und die digitale Transformation vorzubereiten und Hilfestellungen für die konkrete Umsetzung im jeweiligen Betrieb zu geben.

Qualifizierung und Bildung 4.0: Der Wandel der Wirtschafts- und Arbeitswelt 4.0 ist in vollem Gange. Wirtschaftsstrukturen, Herstellungsmethoden und Geschäftsmodelle entwickeln sich im Takt immer neuer digitaler Technologien. Anforderungen an die Qualifikation und Bildung 4.0 von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, aber auch ganze Berufsbilder verändern sich dementsprechend rapide. Die Sicherung der Fachkräfte von morgen ist damit eine

wichtige Angelegenheit. Im Rahmen der Strategie sind die bestehenden vielfältigen Aus- und Weiterbildungsangebote in Nürnberg bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

Zukunftsorientierte Infrastruktur: Industrie muss am Wirtschaftsstandort Nürnberg eine leistungsfähige und moderne Infrastruktur vorfinden. Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung ist deshalb vorrangig der Ausbau der Breitbandinfrastruktur zu forcieren.

Flächenmanagement und industrielles Wachstum: Industrielle Entwicklung braucht Flächen für Wachstum aus dem Bestand oder für Neuansiedlung. Daher ist eine nachhaltige, bedarfsgerechte und integrierte Gewerbeflächenentwicklung sicherzustellen. Hierzu wird aktuell der Masterplan Gewerbeflächen erarbeitet.

Technologietransfer und Vernetzung: Industrieunternehmen müssen in Nürnberg passgenaue Forschungs- und Entwicklungskapazitäten vorfinden, mit denen sie Innovationen im Betrieb umsetzen können. Passende Technologietransferangebote müssen zudem die Übertragung von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in die wirtschaftliche Verwertung aktiv beschleunigen. Die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft nimmt somit weiter an Bedeutung zu. Neue Formate wie z.B. „SpeedDating WirtschaftWissenschaft“ werden initiiert.

Standortprofil und Marketing: Die Entwicklungschancen für die Industrie können durch ein starkes Image und eine positive öffentliche Wahrnehmung verstärkt werden. Hierzu ist die wirtschaftlich-technologische Kompetenz des Standortes nach außen besser sichtbar zu machen. Wichtig ist es, die spezifischen Kompetenzen Nürnbergs zukünftig noch klarer für die Vermarktung und Imagebildung herauszuarbeiten.

Für jedes dieser Handlungsfelder sind bereits in Umsetzung befindliche industriepolitische Maßnahmen identifiziert. Weitere Ansatzpunkte werden derzeit definiert und in einen Kontext gestellt, um konkrete Projekte initiieren zu können.

5. Von der Konzeption in die Umsetzung: die nächsten Schritte

Die Strategie liegt als Entwurfsfassung vor. Die weitere Konkretisierung der Strategie und der damit verbundenen einzelnen Aktivitäten werden derzeit mit den Partnern abgestimmt. Zudem wird der Entwurf der Strategie mit den Industrieunternehmen am Standort diskutiert und mit diesen Ergebnissen weiter angereichert und bedarfsgerecht komplettiert.

Eine umfassende „Strategie Industriestandort Nürnberg“ wird auf Basis der oben genannten Grundlagen und Handlungssungsfelder formuliert und abgestimmt. Die Strategie bündelt die bestehenden umfassenden Maßnahmen und Projekte der beteiligten Partner und identifiziert weitere Aktivitäten in den Handlungsfeldern, die zusammen mit den Industrieunternehmen am Standort in Umsetzung gebracht werden.

Die Verwaltung berichtet zu gegebener Zeit über die Umsetzung der „Strategie Industriestandort Nürnberg“.

Anmerkung zur Diversity-Relevanz

Im derzeitigen Stadium des Werkstattberichts sind noch keine Diversity-relevanten Auswirkungen des Vorhabens erkennbar. Im weiteren Verlauf werden diese Auswirkungen auch weiterhin geprüft und Stellung genommen.

Referat VII